

# Erotik und Saxophon

**Die Klientin leidet unter Energielosigkeit und sexuellen Problemen. In dieser Sitzung setzt sie sich mit der religiösen Erziehung durch ihre Familie auseinander und holt sich dabei ihre Sexualität, Erotik, Lebendigkeit, Sinnlichkeit und Wildheit zurück.**

**KI:** Ich sehe drei schwarze Türen an der linken Seite und zwei runde auf der rechten Seite und dazwischen ist es hell.

**Th:** Dann schau mal die fünf Türen an und spür mal, welche dich am meisten interessiert, in welche du zuerst reinschauen möchtest.

**KI:** In die erste linke Tür, die ist rund und groß und ich sehe nur den oberen Teil.

**Th:** Wenn das was sich dahinter ausdrücken will - Gefühle, Phantasien, Bilder, Erinnerungen - ein Wort ein Begriff wären, was käme da zuerst?

**KI:** Farbe.

**Th:** Möchtest du das Thema Farbe mal auf die Tür schreiben und bist du dann bereit hinzugehen?

**KI:** Ja bereit schon, aber ich spüre, daß die Tür sehr stark und dick ist, schwer aufzumachen. Sie hat eine alte Eisenklinke als Griff. - *Türknaarren wird eingespielt.* - Ein kleiner Spalt ist offen. Ich kann noch nichts sehen. - *Klientin versucht es noch mal.* - Die Tür geht noch ein bisschen weiter

auf und ich sehe Gitterstäbe zwischen Tür und Türrahmen.

**Th:** Da kommst du also gar nicht durch. Kannst du denn durch die Gitterstäbe durchschauen?

**KI:** Die Gitterstäbe sind gelb oder bronze und dahinter ist Dunkelheit. Ich sehe ein Saxophon durchschimmern. - *direkte Ansprache* - Jetzt wird es ganz groß und die Gitterstäbe verschwinden. Das Saxophon ist jetzt größer als ich und dreht sich jetzt mit dem Mundstück zu mir.

**Th:** Magst du probieren zu spielen?

**KI:** Hallo du da, aber du bist eigentlich gar nicht mein Problem, ich hätte eigentlich jemanden anderes erwartet, nämlich Nonnen. Ich habe eine Tante, die ist Nonne und ich hatte einen einprägsamen Traum, wo ich als Nonne in der Nacht aus dem Kloster aussteige.

**Th:** Guck mal, ob du deine Tante oder den Traum mal rufen kannst.

**KI:** Der Traum ist wieder da, aber ich bin so eine Revoluzzerin nie gewesen und jetzt bin ich vor mir und trage als Kleidung eine rote Kutte.

**Th:** In welchem Jahr bist du denn?

**KI:** 1880.

**Th:** Und du lebst da als Revoluzzernonne in einem Kloster?

**KI:** Jetzt sehe ich, ich habe das Kleid über eine Mauer gelegt, es ist Nacht und ich steige die Leiter herunter ins Leben rein. Ich sehe mich aber nicht, nur die Kleidung.

**Th:** Ruf dich doch mal.

**KI:** Lea wo bist du, melde dich doch mal ich möchte dich sehen, verstecke dich nicht. Jetzt sehe ich eine Nase und ein riesengroßes Auge. - *Soll deutlicher werden* - Das reicht mir nicht, zeig dich deutlicher. Jetzt sehe ich zwei Augen, aber ich habe Angst davor, es ist mehr das Gesicht eines Tieres. - *direkte Ansprache* - Ich fürchte mich vor dir, schrecklich siehst du aus, ich ahne nur, du siehst aus wie ein Schwein mit einem langen Rüssel. Die Augen gleichen mehr einem Esel. Ich bin ein Tier auf vier Beinen. Ich sehe nicht aus, wie ein Mensch.

**Th:** Frag mal, was ihr passiert ist.

**KI:** Du bist überhaupt nicht adrett, um in das Leben einzusteigen. Du hast ein Fell mit langen Haaren, so hättest du dich nicht zeigen brauchen, marsch weg.

**Th:** Nein, nein, sie soll mal dableiben, das ist ja eine Wirklichkeit in dir. Guck mal, ob es auch was damit zu tun hat wie es ist, dieses Abhauen aus dem Kloster, ob es ist, wie von zu Hause weggegangen sein, das Dorf zu verlassen, so Revolution - ich gehe jetzt in eine ganz

andere Stadt, will nicht mehr diese Einengung diese Festung haben, merkst aber du bist gar nicht adrett, um ins Leben zu gehen, du ziehst dich ja auch mehr zurück aus dem Leben.

**KI:** Ja, ich verliere meinen Rüssel, der schnüffelt nach Fährte. Ich verliere jetzt den Körper und es bleibt nur eine Maske stehen, die keinen Körper mehr hat, aber die vier Beine stehen noch da.

**Th:** Guck mal so energielos, du versuchst noch den Schein zu wahren, deine Pflicht zu erfüllen im Außen, aber eigentlich merkst du, wenn du für dich bist, fällst du zusammen, hast keine Energie, den Körper verlieren.

**KI:** Das Letzte ist nur die Nase.

**Th:** Die schnüffelt nach dem Leben.

**KI:** Hoffentlich finde ich noch eine Spur, eine Fährte. Ich will leben, aber ich fange an mich aufzulösen. Das ist ja schrecklich.

**Th:** Es wird höchste Zeit was zu tun, den Körper wieder zu finden.

**KI:** Die Beine stehen noch da, aber sie schweben schon über den Boden. - *Direkte Ansprache.* - Helft mir jetzt, ihr Schweinebeine, meine Fährte zu finden und zwar jetzt sofort. Ich fordere das jetzt ein, ich habe lange genug gewartet, ich will so nicht mehr, ich will nicht mehr warten.

**Th:** Die Fährte soll sich sichtbar machen.

**KI:** Aber sie machen nichts.

**Th:** Was brauchen sie?

**KI:** Beine, was braucht ihr? Si-

cheren Boden. Den sicheren Boden gibt es aber nicht. Die Beine bewegen sich in die Höhe sie finden den Boden nicht. Gut ich verlasse mich nicht mehr auf euch, schert euch fort, ich gehe nach der Nase. Fährte zeig dich, aber ich brauche auch die Beine. Sie wollen wieder kommen, etwas tiefer. Ich brauche euch, kommt sofort runter auf den Boden. Jetzt habe ich die Ausgangsstellung wieder und sie haben jetzt ein Tempo wie das Flugzeug. Jetzt stehen die Beine wieder auf dem Boden. Ich hätte gerne sechs Beine statt vier, das bewegt sich zu langsam. Vermehrt euch mal, sechs sind mir auch noch zu wenig, ich brauche vier vorne und vier hinten. Jetzt bewegt euch mal. Sie tun es nicht. Die Nase wird ein bisschen entlastet, sie braucht nicht die ganze Arbeit zu machen. Der Körper wäre bereit zu wachsen, aber er kann nicht wachsen.

**Th:** Was fehlt ihm, was blockiert ihn?

**KI:** Die Beine bewegen sich nicht und dadurch kann der Körper nicht wachsen.

**Th:** Was blockiert die Beine?

**KI:** Der Boden ist nicht geeignet, es ist ein Steinboden, sie brauchen einen lebendigen Boden einen Wald oder Grasboden.

**Th:** Dann laß den jetzt mal da sein oder frage den Steinboden, was ihn zu Stein hat werden lassen, welche Situation.

**KI:** Ich kann nicht auf dir laufen. Ich will nicht diesen harten, unlebendigen Boden. Um den Boden herum ist Grasboden. Die Schule hat den Boden hart werden lassen. - *Klientin soll*

*sich eine Situation zeigen lassen.* - Die Eltern von den Kindern aus dem Dorf und auch meine Eltern das ist alles eins. Ihr wollt mich einkerkeren. Ihr habt gespürt, daß ich voller Leben bin, gefährlich für euch und ihr habt mich langsam eingekerkert, und ich habe immer weniger Kraft bekommen. Ihr habt mir Kraft entzogen.

**Th:** Wie haben sie das gemacht, dich eingekerkert, sei mal in so einer Situation.

**KI:** Die haben sich um mich aufgestellt im Kreis und sind immer einen Schritt näher an mich herangekommen und ich bin ein ganz kleines Mädchen, noch voller Kraft und Energie. Ich habe Angst vor euch, schert euch fort. Nein, die kommen immer näher, das sind ganz schwarze Gestalten und ich werde immer kleiner und kleiner und habe ein rotes Kleid an und auf dem Kopf habe ich eine Spitzkappe.

**Th:** Was ist das für eine Energie, die dich kleiner werden läßt, die von denen ausgeht. Schau die mal an, die Gesichtszüge von den Eltern. Wie nehmen die dir die Kraft. Was wollen die von dir?

**KI:** Die wollen mich klein machen und mir meine Kraft, auch die sexuelle und erotische Kraft entziehen. Die wollen mir meine ganze Lebenskraft entziehen, ich passe nicht zu ihnen. Sie zertreten die Kraft.

**Th:** Also sie wollen sie nicht für sich nutzen, sondern sie wollen dich nur zerstören.

**KI:** - *Direkte Ansprache.* - Ihr nehmt mir meine ganze Lebenskraft und zertretet sie unter euren Füßen.

**Th:** Und zeig ihnen was das für Auswirkungen auf dein heutiges Leben hat, daß du ohne Energie bist, gerade deine Arbeit noch hinkriegst.

**KI:** Ich zeige ihnen das, aber Ihnen passt das, sie grinsen, sie haben das geschafft.

**Th:** Dann schau mal, ob du das weiter mit dir machen lassen willst, ihnen weiter die Macht geben willst oder ob du deine Kraft und Energie jetzt wieder zurückforderst.

**KI:** Nein, ich suche nach einem Ausweg, nach einem Loch. Ich bin zwar ganz klein, aber ich suche ein Schlupfloch zwischen den Füßen.

**Th:** Aber nimm wahr, daß es ein Weglaufen ist wie du es auch jetzt machst. Du bist zwar weggezogen, aber du spürst, die Themen nimmst du ja trotzdem mit und du gehst um die nächste Ecke und es ist wieder da. Deshalb wäre es am wichtigsten jetzt, daß du dort bleibst, das wahrnimmst und als heutige Lea zu der kleinen Lea gehst und ihr hilfst, ihre Energie, ihre Sexualität und Erotik all das wieder zu bekommen.

**KI:** Ich bleibe da, ich sehe zwar ein Loch, aber ich laufe nicht weg. Ich bleibe da, ich laufe nicht weg vor euch. Ich komme schon, auch wenn ich jetzt noch klein bin und ohne Energie. Ich sehe sie lachen nicht mehr so hämisch, sie werden unsicher. Ich bleibe, bis ich größer geworden bin.

**Th:** Und gehe zu Ihnen hin und fordere deine Energie und alles was sie dir genommen haben zurück.

**KI:** Auf der Stelle gebt ihr mir mein ganzes Potential, was ihr

mir weggenommen habt zurück und zwar sofort. Ich werde schon ein bisschen größer und die Eltern weichen zurück. So, ich sehe, ihr bekommt Angst, die hattet ihr immer schon vor mir und deshalb wolltet ihr mich klein halten, aber ich bin jetzt ein aufgewachtes Dornröschen, ich schlafe jetzt nicht mehr. Ich bin zwar noch im Schlummerzustand aber ich komme schon und davor fürchtet ihr euch, daß ich ganz wach bin. Ich fordere nur das was ihr mir weggenommen habt. Ihr braucht keine Angst vor mir zu haben. Ich will nur mein Recht, mein Recht zu leben. Ich habe noch nicht alles bekommen. Ihr gebt mir jetzt alles. Ich bin schon größer geworden, aber der Körper ist noch klein. Ihr sollt mir alles geben, alles. Ich möchte sagen, ein Jahr habt ihr noch Zeit.

**Th:** Aber du brauchst jetzt deine Energie, sie haben sie lang genug gehabt. Schau mal wie lange sie dir deine Energie schon geraubt haben, daß du immer noch daherkriechst wie ein Eselschwein, das sich immer mehr auflöst, immer weniger Energie hat. Du hast noch viel vor und dafür brauchst du alles, was in dir steckt.

**KI:** Ich habe einen Auftrag und den will ich erfüllen. Ich habe den Auftrag, nicht in der Schule wie ihr immer meintet. Ich mache das nicht mehr. Ich will die Kraft für was anderes haben, gebt sie mir zurück. Aber sie wollen mich noch. Sie wollen mich noch in der Schule halten.

**Th:** Du bist eine erwachsene Frau und entscheidest selber, was du in deinem Leben machst, du hast dich lange

genug von ihnen einsperren lassen.

**KI:** Ich will nicht, die Schule macht mich kaputt und ihr seid so falsch. Ihr sagt selber, daß ich immer weniger werde und daß ich auf mich schauen muß und dann wollt ihr mich nicht loslassen aus dieser Schule aus diesem Gefängnis. Ich will nicht das brave Mädchen sein. Ich will selber mein Leben in die Hand nehmen, die ganze Energie, los her damit. Du auch dahinten, der Onkel, gib sie her. Er lächelt und die Patentante, die stehen nicht in vorderster Front, sondern hinten versteckt. Her mit euch, runter mit dem falschen Getue. Ihr Eltern in der ersten Reihe macht mal Platz für die dahinten. Gebt mir meinen Anteil zurück. Sie kommen vor und sind ganz dunkel. Köpfe habt ihr wie Vögel. Das ist kühl für mich, ihr seid wie aus dunklem Eisen und ihr habt mich so lange festgehalten neben meinen Eltern.

**Th:** Wie hast du das gespürt?

**KI:** Ich war jeden Sommer bei Ihnen, sie hatten keine Kinder und mein Bruder und ich, wir waren so der Kinderersatz und ich war siebzehn Jahre da oben. Ihr habt mich bombardiert, speziell meine Tante. "Du heiratest sowieso nicht, das heiraten ist nicht schön." Ich habe nichts gesagt, ich wollte ja lieb gehabt werden von ihr. Das war traurig für mich. Ich habe immer gesagt, ihr seid ein interessantes Ehepaar.

**Th:** Aber ganz tief sitzt der Satz. Willst du ihn nicht mal zurückgeben? Du willst deine eigenen Erfahrungen machen.

**KI:** Scher dich selber um deinen Käse.

**Th:** Schnür mal ein Päckchen mit allem, was sie dir so gesagt hat und wirf es mal alles in die Kiste rein um es ihr zurück zu geben.

**KI:** Du sagtest zu mir, mit zwanzig bekommst du eine andere Figur, du wirst dicker und runder, wenn man eine Frau wird. Ich wollte nicht so rund werden wie meine Mutter und die Tante. Schert euch um euren Körper, das muß bei mir nicht so werden wie bei euch. Dann oben in der katholischen Kirche die Dogmen gebe ich euch auch zurück. Man schläft nicht vor der Ehe mit einem Mann. Das habe ich dann schon gemacht, schon aus Protest, um zu schauen, was passiert, ob die Welt unter geht. Nacktheit ist böse - und es hat mich viel Energie gekostet, es trotzdem zu probieren.

**Th:** Schau mal, wie tief die Sätze sitzen und wie sie dich eingeschränkt haben.

**KI:** Dann fragte sie mich noch, wirst du dich im Badezimmer mal einem Mann nackt zeigen und diese Frage hat mich als Kind total erstaunt, weil ich habe nichts zu antworten gewußt. Ich will diese komischen Fragen nicht. Ich habe aber Gott sei Dank nicht so große Probleme bekommen, wie ihr damit und das macht mir Mut. Ich komme doch nicht aus eurer verschrobene, konservativen Art. Ich komme von einer anderen Gemeinschaft und ihr habt Angst, ihr spürt das.

**Th:** Daß du so mutig bist, sie haben ständig Angst, daß du sie blamierst. Gib ihnen das zurück.

**KI:** Das Angstpaket gebe ich euch zurück, werdet selbst

damit fertig. Meine Tante nimmt den Rucksack, der ist dreiviertel voll.

**Th:** Was ist das letzte Viertel, was muß da noch rein?

**KI:** Eigentlich ist er voll und ich ziehe ihn zu. Sie wird kleiner und der Rucksack ist ganz kräftig groß. Sie steht in der Küche und jetzt will ich zu meinem Onkel. Sie kann sich nicht mehr bewegen, so groß ist der. Ich gebe ihr einen Tritt in den Hintern und sie fällt, das sollst du auch. Der Rucksack erdrückt sie, sie ist ganz platt und ich habe kein Mitleid. Sie ist tot.

**Th:** Guck mal ob du jetzt vielleicht noch ein Feuer machen willst, daß der Rucksack ganz verbrennt und dir nicht mehr vor die Tür gestellt werden kann.

**KI:** Ja, zwei habe ich schon gemacht. Die Eisentür mache ich auf, das Feuer lodert, aber ich will ihr den Rucksack eigentlich nicht abnehmen. Das Feuer kommt jetzt aus dem Ofen auf den Rucksack und meine Tante und ich sehen genüßlich zu. Ich stehe da und genieße die Wärme.

**Th:** Genieße das, wie der Rucksack mit all seiner Schwere und seinen Einschränkungen verbrennt. Hole mal deine Eltern und sage ihnen, alles was mir die Lebendigkeit nimmt ist hier drin.

**KI:** Schau Mama, was ihr gemacht habt, wolltet ihr das? Nein eigentlich nicht. Meine Mama wird dünner und schmaler und das Ganze ist in dem Dorf bei meiner Tante. Meine Mutter wird dünn und lang und trägt eine Laterne, die sie in meine Richtung zeigt.

**Th:** Frag sie mal, was sie dir mit

der Laterne zeigen will ob die für dich ist?

**KI:** Jetzt muß ich heulen. Ja, sie ist für mich. Sie steht für ein neues Lebenslicht. Sie wird für mich dünner, löst sich nicht ganz auf. - *direkte Ansprache* - Mit ihr zu sprechen geht nicht gut. Blockade.

**Th:** Laß die Blockade sich mal umsetzen in eine Gestalt.

**KI:** Meine Mutter löst sich auf und ich sehe eine Madonna auf einem Lichtberg und meine Mutter ohne ich dahinter als Trauergestalt. Ich spüre du bist als große, dünne Trauergestalt hinter der Madonna. Komm zu mir, du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Ich bin schon etwas dicker geworden, aber noch ein wenig klein. Die Madonna wendet sich und ich ohne meine Mutter mehr als schwarzes Tuch. Sie kommt ein bisschen vor. Komm hervor. Sie trägt als Schutz die Madonna. Meine Mutter fürchtet sich vor mir. Ich habe Angst vor deiner Kraft. Möchtest du was von dieser Kraft haben?

**Th:** Vielleicht möchte sie ja ihre Kraft auch spüren und ist nur nicht so angeschlossen an ihre Quelle.

**KI:** Du hast Kraft und bei dir versiegt sie auch, aber du mußt selbst dafür arbeiten, du kannst nicht, weil du merkst das deine Kraft versiegt, mir auch meine Kraft nehmen. Ich brauche meine Kraft für mein Leben. Ich weiß, du willst daß es mir gut geht, aber schert dich um deine eigene Kraft und nimm sie nicht von mir. Jetzt sehe ich ein riesengroßes Auge was weißes Licht von sich gibt. Das ist Licht von meiner Mutter, das bekommt sie, das ist göttliches

Licht und dahinter ist Dunkelheit und das ist meine Mutter, aber jetzt sprüht das göttliche Licht aus ihr. Ich nehme es dankbar auf, weil es mich erlöst. Ich nehme es auf für mich, aber Mama, ich kann nicht mich um dich sorgen, das mußt du selber tun.

**Th:** Wir können jetzt schauen, mit seiner Quelle, mit seiner Kraft verbunden zu sein, wenn das eine Farbe wäre, ist das dieses göttliche Licht was dann kommt oder ist das eine andere Farbe um dich zu verbinden, dich zu unterstützen in deiner Energie zu sein, was für eine Farbe könnte dir da helfen? - *Klientin sagt gold.* - Wäre das für deine Mutter auch stimmig, daß sie sich mit ihrer Quelle verbinden kann?

**KI:** Nein, weiß. - *Klientin wird angewiesen Farbe gold einlaufen zu lassen* - Also ich hätte gerne die goldene Kraft im Beckenbereich und ich merke sie stockt.

**Th:** Sie soll dir mal zeigen was da stockt, die Blockade im Beckenbereich soll sich mal umsetzen in eine Gestalt oder ein Bild.

**KI:** Es kommt eine dunkle Scheibe, wie eine Satellitenscheibe.

**Th:** Frag sie mal, woher sie kommt, wo sie entstanden ist.

**KI:** Die Antwort ist mein Onkel.

**Th:** Zeig ihm die Scheibe und frag ihn, warum sie hier in deinem Becken ist, was da losgewesen ist. Schau welche Situation kommt.

**KI:** Wieder die Küche bei der Tante, ich sitze am Tisch als kleines Mädchen und mein Onkel der sagt immer - das

machst du nicht, du bist ein folgsames Mädchen, du bist kein unartiges Mädchen, du schreist nicht und bist nicht wild. Du ißt alles vom Teller auf - und ich esse alles vom Teller auf.

**Th:** Wie geht es dir damit, so ein liebes Mädchen zu sein?

**KI:** Ich merke, ich lache nach außen hin, aber ich bin ein schlafendes Mädchen, ich lebe gar nicht, was in mir steckt und ich finde das gemein, daß ihr das ausnutzt daß ich schlafe. Ihr vergewaltigt mich, ihr benutzt mich.

**Th:** Was bekommen sie dadurch, daß sie dich so benutzen?

**KI:** Sie bekommen Macht. Mein Onkel bekommt Macht als Mann und ich finde es gemein, daß du den Gedanken in mich einpflanzt, und du bekommst nur so einen Mann wie ich, so religiös, so prüde, nur den akzeptiere ich, der nicht raucht, der Komplexe hat mit seinem Sexualleben, das gibt ihm Macht.

**Th:** Dann gehe jetzt mal hin und kläre das mal.

**KI:** Ich setze mich neben sie, ich bin jetzt in ihr und neben ihr. Ich lege den Arm um meine Kleine und jetzt sage es ihm. Nimm deinen ganzen Dreck und deinen ganzen Scheiß und packe ihn auch in einen Rucksack. Jetzt gebe ich dir alles zurück, ein Rucksack ist zu wenig, drei müssen her und öffne sie, ich will keinen katholischen und prüden und scheinbar lächelnden Mann, keine so jämmerliche Gestalt haben. Und mein Folgsam sein nehme ich auch zurück.

**Th:** Guck mal, was du ihm alles

zurück geben kannst wie du sein sollst und spüre, wie du sein möchtest und bist.

**KI:** Ich will wild sein, voller Leben, tanzen, ich will schreien, ich will eine Hure sein dürfen und das bin ich, du weißt es, du unterdrückst es nur. Ich will auch einen Körper haben, aber keinen angefütterten wie ihr es immer im Sommer mit mir gemacht habt, so wie die Gretel und der Hänsel, das will ich nicht. Ich will einen fraulichen Körper haben, aber anders. Ich will euren Fraß nicht, mit dem ihr mich vollgestopft habt und dass ihr zufrieden seid, wenn ich wieder mit ein paar Kilos mehr nach Hause fahre. So, der erste und der zweite Rucksack ist schon voll und ich weiß nicht, womit der dritte noch gefüllt werden muß.

**Th:** Guck dir noch mal den Onkel an, deine Kraft kann nicht ins Becken fließen. Guck dir diese seelische Vergewaltigung an und zeig ihm dein Becken und wo die Farbe nicht fließen kann. Frag ihn, ob er dich auch körperlich benutzt hat?

**KI:** Ich sehe mich auf seinem Schoß und seine Augen auf meinen Genitalien.

**Th:** Wie ist das für dich?

**KI:** Das ist tödlich für mich, das packe ich in den dritten Rucksack und gebe ihm zwei Ohrfeigen. Den ganzen Kopf reiße ich ihm runter und mir wird auch klar, warum ich ihn vorher mit dem Vogelkopf gesehen habe, ich setze ihm den steinernen, eisernden Vogelkopf auf und die Augenbinde. Guck auf deine Frau, der bist du was schuldig. Er kann nicht mehr gucken. Die Frage gebe ich

auch zurück, die meine Tante gestellt hat - kannst du dir vorstellen, daß du dich einmal einem Mann nackt zeigen wirst - und diese Frage packe ich jetzt mit ein und ich habe selbstverständlich keine Probleme, mich einem Mann nackt zu zeigen, und die ganze Scham packe ich ein und belade euch. Dieser Rucksack ist unheimlich schwer und ich packe auch noch ein paar Steine ein, damit er noch schwerer wird und ich behänge meinen Onkel, diese jämmerliche Vogelgestalt vorne und hinten mit einem Rucksack und den dritten setze ich ihm auf den Kopf. Er bricht jetzt zusammen.

**Th:** Er soll mal spüren, was du die ganzen Jahrzehnte in dir mitgeschleppt hast.

**KI:** Er wird auch ganz klein und du sollst auch ganz klein werden, scher dich zum Teufel. Ich verbrenne das alles. - *Feuergeräusch wird eingespielt.* -

**Th:** Hol auch deine Eltern dazu und schau dir an, was du durch die dir auch noch aufgeladen hast, wie dich das geprägt hat, sie sollen sich die Zentner mal angucken.

**KI:** Sie gucken rein, mit meinem Vater gibt es auch noch so eine religiöse Geschichte und meine Mutter ist auch irgendwo da. Sie stehen noch in der Türschwelle. Sie sind ein bisschen beschämt, daß sie das nicht mitbekommen haben, und sie sehen was sie angestellt haben. Sie stehen regungslos da. Kommt her Papa, du bist auch nicht unschuldig. Du siehst aus, wie ein gesichtsloser Außerirdischer. Er sagt, ich habe mein Gesicht verloren. Warum? Er sagt, ich bin beschämt.

**Th:** Was beschämt ihn?

**KI:** Sein ganzer Umgang mit mir. Er hat meine Energien auch niedergedrückt, er wollte mich auch kleinkriegen.

**Th:** Was hat er sich davon versprochen?

**KI:** Das Sexuelle wollte er kleinkriegen, das gibt ihm auch wieder Macht und Sicherheit, daß keine anderen Männer an mich herankommen. Eine Ohrfeige habe ich mal bekommen weil ich aufmüpfig war. Bis fünf war ich voller Leben und wenn mir was nicht gepasst hat, dann habe ich immer auf den Boden gestampft und das haben sie kleingekriegt. Ihr habt mich kleingekriegt und lahmgelegt. Ich war quirlig und voller Leben und du Papa spürtest das.

**Th:** Und du hast mich zu fördern mit allen Potentialen, die da sind und für mich da zu sein, und mit väterlicher Liebe mir Nähe und Geborgenheit zu geben.

**KI:** Und jetzt laßt mich leben. Er ist bereit. Irgendwie ist er verschwunden.

**Th:** Er soll wieder herkommen.

**KI:** Er ist wieder da. Ich fordere es ein, gib es zurück, sofort. Du warst einverstanden daß ich komme und jetzt sei weiterhin einverstanden und fördere mich. Er stellt einen goldenen Koffer ab und öffnet ihn und er ist leer.

**Th:** Was heißt das, will er dir was reinpacken, willst du was reinpacken?

**KI:** Nein, er ist zwar leer aber Intensität kommt raus. Er gibt mir meine Energie zurück und ich nehme sie und schwinge sie um mich ganz schnell und von

meiner Mutter das weiße Licht aus den Augen und von meinem Vater die Intensität und der goldene Koffer das ist ein göttlicher Koffer.

**Th:** Und das sind alles Energien die sie dir zurückgeben, die dir vorher genommen worden sind? - *Klientin bejaht* - Sind da alle Energien, Sexualität, Erotik, Lebendigkeit, ist das alles da drin enthalten in den beiden Energien. - *Klientin bejaht* - Die spürst du alle?

**KI:** Es kribbelt unheimlich.

**Th:** Spüre mal in dein Becken.

**KI:** Die Energie kommt allmählich, aber im Becken zeigt sich noch eine goldene Schleuse.

**Th:** Zeig dich mal du goldene Schleuse wofür stehst du noch?

**KI:** Sie sagt, sie will geöffnet werden. Sie sagt, du hast es doch gelernt auf dem Boot in Südfrankreich, wie man Schleusen öffnet. Ja ich kann es und fange an, die Schleuse zu öffnen. Ich kurbel mit dem rechten Arm. Sie geht auf und bleibt offen und sagt, daß sie momentan zufrieden ist.

**Th:** Kommt die Energie ins Becken geschossen oder was passiert?

**KI:** Grüne Pflanzen kommen rein. Sie stehen für Hoffnung und Zukunft.

**Th:** Auch Fruchtbarkeit die von außen kommt und auch in so ein Becken gehört.

**KI:** Und die vereint sich jetzt im Herzen mit dem goldenen Strahl und es wird grüngoldig und fließt in mein Becken rein.

**Th:** Nimm dir die Zeit, bis es von selbst aufhört zu fließen.

**KI:** Es ist wie ein Kreislauf. Ich habe das Gefühl es hört gar nicht mehr auf zu fließen.

**Th:** Das ist jetzt wie die Quelle in dir, die einfach fließt.

**KI:** Manchmal ist sie etwas dünn.

**Th:** Sie soll dir mal zeigen, wann sie weniger wird und was sie freut.

**KI:** Wenn sie außen ist. Jetzt geht sie so durch und wenn der Kreislauf über meinem Körper ist dann ist sie dünner und wenn sie in meinem Körper ist, dann ist sie dick.

**Th:** Ist es sowas wie, erstmal Erfahrungen machen im Außen, erstmal in Kontakt gehen mit der Welt?

**KI:** Ich denke, daß die Kraft von innen kommt und der Strang im Außen hat Chancen dicker zu werden durch innen.

**Th:** Was ist wichtig für sie damit sie im Außen dicker wird, was braucht sie.

**KI:** Den Fluß, daß es nicht abreißt. Die Verbindung mit den Menschen im Außen und mit der Musik nicht abreißen lassen und mich aus der Schule zurückziehen.

**Th:** Dann guck dir die Vier jetzt nochmal an und guck wie sie ausschauen, Mutter, Vater, Onkel und Tante.

**KI:** Die Tante ist plattgedrückt mit dem Rucksack, sie ist eine rote Platte.

**Th:** Wofür steht sie, so können wir sie nicht ewig lassen, die Platte ist ein Anteil von dir, welchen Teil repräsentiert sie von dir?

**KI:** Energie.

**Th:** Die Energie ist eine rote Platte. Wie reagiert die denn wenn sie deine Energie so fließen sieht?

**KI:** Sie wird wellig, sie möchte auch, sie bäumt sich auf und trägt den Rucksack und bewegt sich im Kreis.

**Th:** Kommt sie in ihre Energie? Beobachte sie mal.

**KI:** Sie macht so Roboterbewegungen und die Platte trägt meinen Kopf und darauf ist eine Krone.

**Th:** Das wirkt aber relativ leblos. Frag sie mal ob es mit ihr noch ein Thema gibt oder ob sie sich von selbst regeneriert.

**KI:** Brauchst du noch was? Ich brauche Sprache.

**Th:** Frag sie wo sie ihr abhanden gekommen ist?

**KI:** Sie antwortet durch meinen Mann. Was war die Ursache? Sein Sexualverhalten, diese nichtgelebte Sexualität. - *Onkel wird dazugeholt*. - Schau sie dir an, du komische Vogel. Er breitet seine Hände aus und schenkt uns beiden einen Kerzenleuchter, ein Versöhnungslicht.

**Th:** Gibt er dir damit die Möglichkeit zurück, lebe deine Sexualität, mache deine Erfahrungen? - *Klientin bejaht* - Und was ist mit ihr, was ist bei ihr jetzt?

**KI:** Warum gibst du ihr das Licht? Er will sie akzeptieren so wie sie ist, mit ihrer Anlage.

**Th:** Lebt er es jetzt mehr mit ihr oder was bedeutet es? - *Klientin bejaht*. - Das ist ja was wie reagiert sie darauf?

**KI:** Das Schloß vom Mund fällt weg und der Mund wird ganz

groß. Du kannst ganz schön scharf sein und du weißt das auch mit deinem Krokodilmund. Sie lächelt schon und mein Onkel auch. Ich denke ihr zwei sollt jetzt mal alleine weitermachen, ich bedanke mich für das Licht.

**Th:** Sprich mal deine Bronchien an ob du jetzt auch freier sprechen kannst damit eine Ursache geklärt wurde, daß du dein Sexualleben nicht leben konntest, nicht sprechen konntest?

**KI:** Ich spüre die Bronchien sind größer geworden so wie doppelte Brust und die Stimme die fließt schon leichter. Ich habe schon Vertrauen in meine Stimme. Ich weiß schon, manchmal willst du dich zurückziehen und davonflüchten, aber ich weiß du schaffst es, wir schaffen es zusammen. Manchmal kannst du ja noch ein bisschen krächzen, aber jetzt müssen wir arbeiten, dranbleiben.

**Th:** Frag sie mal was sie noch braucht, welche Qualität würde ihr noch gut tun um zu sprechen, zu kommunizieren .

**KI:** Sie braucht noch Stärkung, daß sie noch mit meinen Eltern sprechen kann.

**Th:** Welche Farbe hätte die Qualität?

**KI:** Orange. - *Farbe einlaufen lassen*. - Das ist jetzt eine Dusche.

**Th:** Ja, laß mal alle blockierenden Zellen die das Reden noch behindern freispülen.

**KI:** Es ist eine Wärmedusche und diese Dusche setzt den goldenen und grünen Strang in Bewegung und auch im Außen wird er schon viel dicker.

**Th:** Gut ,Onkel und Tante sind mit sich beschäftigt, willst du noch mal die Eltern angucken?

**KI:** Die stehen noch immer in der Tür und wirken hilflos. Ihr seid klein und ich bin riesengroß. Ihr habt ein goldenes Krönchen auf eurem Haupt und seid ganz klein und ich bin ganz groß und bleibe das auch und genieße das auch und gebe meine Energie nicht mehr ab.Die drehen sich um.

**Th:** Die sollen sich das mal schön ansehen. Warum drehen sie sich um?

**KI:** Sie wollen weggehen.

**Th:** Kommen sie nicht klar mit deiner Energie? Sag ihnen das ist ihre Wachstumschance.

**KI:** Kehrt um. Ihr habt eine lange Schleppe. Mama sieh mich an, jetzt bin ich auch groß, akzeptiere das. - Die Mama wird jetzt auch etwas größer und freut sich. Ja Papa, schau mich an und sieh das ich groß bin und Energien habe und das ich Chancen habe. Er lächelt noch, jetzt legt er den Arm um meine Mama und sagt, komm wir lassen sie, wir freuen uns und akzeptieren sie. Die Tür ist verschwunden und sie stehen jetzt auch recht groß vor mir und ich bin auch groß und ich nehme den Raum ein, den sie eigentlich zu zweit einnehmen.

**Th:** Wie geht es dir jetzt damit?

**KI:** Gut.Ich habe mein Zepter in der Hand, den warmen Mantel und ich genieße es, daß sie sich freuen. - *Direkte Ansprache.* - Schaut euch das an, ihr könnt Freude daran haben und jetzt laßt mich ziehen.

**Th:** Dann ziehe mal los und schau wer dir so begegnet, wo es dich so hinbringt, was ist mit

deiner Arbeit und Wohnung?Guck mal was so kommt.

**KI:** Ich kann noch nichts sehen.

**Th:** Wo ziehst du denn gerade hin?

**KI:** Ich gehe geradeaus. Ich gehe auf einer Wiese Richtung Meer. Ich gehe auf einem Weg, die Wiese teilt sich, aber der ist nicht asphaltiert, ein kleiner Weg Richtung Meer, aber es ist alles noch leer.

**Th:** Guck mal ob du es jetzt noch füllen willst oder erst mal genießen und dann schauen wie es sich weiter im Leben umsetzt.

**KI:** Es ist ein bisschen zu leer. Ich genieße es schon, aber ich möchte jetzt sofort ein Angebot haben, ich habe lange genug gewartet.

**Th:** Was für ein Angebot möchtest du?

**KI:** Ein Angebot für mein Dasein auf der Erde.

**Th:** Wer kann dir das geben? Hole ihn herbei oder guck wer kommt.

**KI:** Ich sehe nur Himmel über mir. Da ist jetzt ein Strang, ich kann nicht erkennen was das ist. Zeig dich deutlicher, was bist du? Ich habe nicht soviel Zeit, die Trödelei ist vorbei. Jetzt zeigt sich ein Tier, wie ein Käfer mit tausend Füßen der Richtung Himmel schwebt.

**Th:** Guck mal ob du ihn weiterschweben lassen willst oder ob er herkommen soll und du ihn fragst warum tauchst du auf, bist du mein Angebot? Ich will jetzt wissen wie es weitergeht.

**KI:** Ich will nicht in den Himmel abschweben. Bleib hier auf dem Boden. Was ist es, zeig es

mir. Der Tierkörper formt sich zu einer runden Scheibe, die sich zu einer Trommel dreht und langsam kommt die Trommel auf die Erde. Ich trommel dann mal. Ich sitze mit der Trommel in einer Höhle mit Ausblick auf das Meer. Die Trommel ist mir zu wenig, ich brauche das Saxophon und die Wirbelsäule wandelt sich jetzt zum Saxophon.

**Th:** Kannst du beides gleichzeitig spielen?

**KI:** Ja das schaffe ich und ich fühle mich ganz wohl. Die Höhle ist die Verbindung zu der Erde und der Himmel und das Meer sind die Verbindung mit dem Göttlichen.Ist das jetzt meine Arbeit?Auf diesem Weg kommt jetzt ganz weit entfernt eine Menschengestalt, das ist eine männliche Engelgestalt.

**Th:** Küsst der jetzt die Prinzessin wach?

**KI:** Ich verstecke mich noch hinter dem Saxophon. Ich will schon, aber ich bin noch etwas schüchtern. Ich lege die Schüchternheit jetzt mal ab und gehe auf ihn zu.Jetzt umarmen wir uns und die Flügel breiten sich über uns aus. Ich bin zufrieden und alles ist weiß und die Instrumente spielen alleine weiter. Die Flügel sagen irgendwie, wir arbeiten zusammen.

**Th:** Die Arbeit, die Liebe, alles kann gelebt werden?

**KI:** Ja. Ich bekomme jetzt auch Flügel. Wir trennen uns wieder und nur die Flügel berühren sich und ich habe meinen Freiraum und du männlicher Engel, Adam, bekommst auch deinen Freiraum.

**Th:** Hat er auch Lust mit dir die



Liebe, die Sexualität, die Erotik zu erforschen?

**KI:** Ja, du bist auch so ein Neuling wie ich und wir machen das jetzt einfach zusammen. Er will das auch. Du muß mir ein bisschen Zeit geben, aber ich habe auch Kraft in mir. Wir gehen Richtung Meer mit Musik aus der Höhle und die Sonne geht auf. Ein paar schwarze Flecken trägt sie.

**Th:** Was sind das für Flecken?

**KI:** Sie sagt, so ganz ohne Flecken geht das auch nicht, du hast selber gesagt du möchtest wachsen.

**Th:** Ist damit noch mal zu arbeiten oder wird sich das jetzt im Leben auflösen im Alltag?

**KI:** Das sind Flecken die ich bewältigen kann. Ich brauche ein paar dunkle Flecken zum arbeiten an denen ich wachsen kann. Die Sonne geht auf mit ihren Sommersprossen und ich stehe zusammen mit meinem Engel am Sandstrand, wir umarmen uns noch immer.

**Th:** Möchtest du nochmal einen Blick werfen in deinen Ausgangsraum?

**KI:** Der Raum ist rund aber dunkel. Ein bisschen was Goldenes an den Wänden, wie eine Kugel die immer goldiger wird. Da liegt das Saxophon drin und die Trommel und der Raum wird immer goldiger. Die Kugel bewegt sich, kommt in ihre Energie. Sie wird ganz groß die Kugel und ist jetzt wie eine Klangschale, das mag ich und wenn ich mich zurückziehen will dann tnst du.

**Th:** Sie macht dich also wach wenn du dich zurückziehen willst? - *Klientin bejaht.*

**KI:** Die Verbindung ist da zwischen der Welt und dem Kosmos.

**Th:** Frag mal die Klangschale, ob noch weitere Sitzungen nötig sind oder ob erst mal Erfahrungen gesammelt werden müssen.

**KI:** Die Klangschale sagt, daß ich nach einer längeren Zeit nochmal eine Sitzung brauche. Dass ich jetzt nochmal fünf Wochen arbeite, rausgehe ins Leben und dann nochmal wiederkomme. Sie sagt, ich soll auch in R. die Wohnung suchen und nach Südportugal gehen ins spirituelle Zentrum. Da habe ich Angst davor und sie sagt, gehe nur, das ist wichtig. Sie sagt, du schaffst das, aber fange gleich an zu arbeiten. Du hast Ideen, jetzt handel, das sind die goldenen Strahlen an den Händen. - *Die Sitzung wird beendet.*